

Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald
Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg
Band: 24 (2011)

Artikel: "30 Jahre fabriggli - und so weiter ..." : das Werdenberger Kleintheater in einem etwas unüberschaubar gewordenen Umfeld
Autor: Reich, Hans Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-893622>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«30 Jahre fabriggli – und so weiter...»

Das Werdenberger Kleintheater in einem etwas unüberschaubar gewordenen Umfeld

Hans Jakob Reich

Selbstbewusst hat das Werdenberger Kleintheater fabriggli sein im Jahr 2010 gefeiertes Jubiläum unter das Motto «30 Jahre fabriggli – und so weiter...» gestellt. Dass sich Stolz ins Selbstbewusstsein mischt, ist berechtigt. Was Ende der 1970er Jahre wegen fehlender Räumlichkeiten für Schultheateraufführungen von Buchser Lehrern initiiert und am 9. November 1979 mit der Gründung des Vereins «fabriggli, werdenberger kleintheater» und viel Idealismus auf die Beine gestellt

wurde, hat sich rasch zu einer für Buchs und die ganze Region bedeutenden kulturellen Institution entwickelt. Auch ein Quentchen Trotz steckt im «und so weiter...»: Das fabriggli-Team lässt sich nicht beirren von den «Kulturimpulsen», die der Kanton St.Gallen vom «Kulturschloss» Werdenberg herab aus vollem Füllhorn über der Region ausschüttet und die dutzendweise und auch ausserhalb des Schlosses neue Kulturangebote spriessen lassen. Das fabriggli mit seinen rund vierzig, weit-

gehend ehrenamtlich engagierten Mitarbeitenden will sich selber treu und die eigenständige, freie, von Idealisten mit Herzblut geführte Kleinkunsthöhle bleiben, wie sie aus eigener Kraft der Region entstanden und gewachsen ist. Subsumiert unter «das Schloss und seine Bühnen»: Das hätte nicht mehr den – manchmal auch scharfkantigen – Charme des Kleintheaters, das liebe Gefahr, austauschbar und beliebig zu werden – das wäre nicht mehr fabriggli.



Der «rote Faden» durchs Jubiläumsjahr 2010: das rote fabriggli-Jubiläumssofa. Darauf haben Platz genommen (von links): Katharina Schertler Secli, Präsidentin fabriggli-Verein; Hedy Sutter, Co-Theaterleitung; Peter Eggenberger, Co-Theaterleitung; Gardi Hutter; Peter Sutter, einer der Gründerväter. Foto Hansruedi Rohrer, Buchs

Was das fabriggli will und seit 30 Jahren lebt

Art. 2 der Statuten des Vereins «fabriggli, werdenberger kleintheater» bestimmt:

«Der Verein bezweckt die Förderung des kulturellen Lebens in der Region Werdenberg, vor allem in den Bereichen des Theaters und der Kleinkunst, der Musik, der visuellen und angewandten Künste und der Literatur. Einerseits soll der Bevölkerung jeglichen Alters Gelegenheit und Impulse zu eigener kultureller und kreativer Betätigung gegeben, andererseits das regionale Kulturleben durch Gastspiele und Ausstellungen auswärtiger KünstlerInnen bereichert werden.»



Mit einem Konzert von Doppelbock mit Christine Lauterburg und Barbara Berger startete das fabriggli am 1. Januar ins Jahr 30. Foto Pius Bamert, Buchs

Die ersten beiden Jahrzehnte

Den Start ermöglicht haben damals vor dreissig Jahren die Schulgemeinde Buchs, die das leer stehende, in ihrem Besitz befindliche Fabrikgebäude an der Schulhausstrasse zur Verfügung stellte, die Politische Gemeinde Buchs und weitere Institutionen, die Beiträge für einen zweijährigen Versuchsbetrieb zusicherten, und vor allem Lehrkräfte und Schüler, die das Gebäude in ihrer Freizeit in unzähligen Fronarbeitsstunden zu einem Theater umbauten, zu einer multifunktionalen Kleinbühne, die ausser für Theater- und Konzertaufführungen auch für Ausstellungen, Diskussions- und Tanzanlässe, für Lesungen oder sonstige gesellschaftliche Anlässe genutzt werden konnte.

Am 9. Februar 1980, drei Monate nach der Vereinsgründung, fand die Eröffnungsfeier statt mit dem Luzerner Kabarettisten Emil Steinberger als Theater-Götti. Schon im ersten Jahr wurden 46 verschiedene Anlässe geboten, mit den Wiederholungen 79, im zweiten Jahr waren es 75 beziehungsweise 90. Die Zahl der Besucherinnen und Besucher bestätigte das Bedürfnis: 8533 im ersten und 8890 im zweiten Jahr. Es

war nach den beiden ersten Betriebsjahren keine Frage: Der Versuch war erfolgreich, das fabriggli musste weiterbestehen. Die in der Aufbauphase geschaffenen Strukturen erwiesen sich auch als stark genug, dass die anschliessend bis etwa 1985 schwierige Zeit mit Diskussionen über die programmliche Orientierung und Wechseln im Team die Existenz des Unternehmens nicht in Frage stellte. Bis zum zehnten Geburtstag am 9. Februar 1990 waren in der Statistik rund 77 000 Besucher und 717 Veranstaltungen (mit Wiederholungen 900) verzeichnet.¹

Zum zwanzigjährigen Bestehen hielt Co-Theaterleiter Peter Eggenberger fest: «Das fabriggli hat sein zweites Jahrzehnt nicht einfach überlebt, nein, vielmehr in vollen Zügen gelebt, mit Höhen und Tiefen, und ein Ende ist nicht abzusehen. Einem engagierten Team ist es gelungen, die Stellung und die Bedeutung des Kleintheaters im Bezirk und darüber hinaus zu festigen und auszubauen.»² Mit Blick aufs dritte Jahrzehnt führte er aus: «Das Werdenberger Kleintheater fabriggli als Kultur- und Begegnungszentrum steht auf solidem Fundament. Ein engagiertes Team, gesicherte Räumlich-

keiten, eine gute Infrastruktur, eine breite Unterstützung in der Bevölkerung sowie wohlwollende Behörden sichern eine zukunftsorientierte Arbeitsweise. Ein Ausruhen auf Lorbeeren gibt es aber nicht. Das Erreichte muss immer wieder kritisch hinterfragt werden. Neuen Ideen muss Platz gegeben werden. Engagement und Kreativität werden dauernd gefragt sein. An den Zielsetzungen wird sich in Zukunft kaum Grundsätzliches ändern. Das fabriggli wird weiterhin mit einem breit gefächerten Angebot Klein und Gross unterhalten und mitreissen, verführen und teilhaben lassen, erregen und aufregen, Diskussionen auslösen, überraschen und aufrütteln. Die 'Kulturtäter/innen' des fabriggli werden ihre Verantwortung als Scharnier zwischen Kunstschaffenden und Bevölkerung lustvoll wahrnehmen und damit zur Lebensqualität im Werdenberg und darüber hinaus beitragen.»³

1 Zu den ersten zehn Jahren vgl. Schwendener 1991.

2 Eggenberger 2001, S. 252.

3 Eggenberger 2001, S. 255.



Im fabriggli die Karriere gestartet und auch an der Geburtstagsfeier vom 9. Februar 2010 dabei: die Clownin Gardi Hutter als «tapfere Hanna». Foto Hansruedi Rohrer, Buchs

Das dritte Jahrzehnt

Grosszügig unterstützter Umbau

Das Jahr 2001 steht als Meilenstein in der Geschichte des fabriggli. Mit einem sorgfältig vorbereiteten Um- und Ausbau konnten die nach zwanzig Betriebsjahren längst nicht mehr genügenden räumlichen und betrieblichen Verhältnisse verbessert werden. Auf Theater verzichten wollte und musste man aber trotz des beachtlichen Bauvorhabens mit Investitionen im Umfang von 1,187 Millionen Franken nicht: «*Ein halbes Jahr Programm – ein halbes Jahr Umbau*» war die Devise.⁴ Und für das fabriggli-Team war klar: Das Vorhaben musste ohne Verschuldung des Vereins realisiert werden. «*Erste Kontakte mit Vertretern der öffentlichen Hand von Region und Kanton ermutigten uns [...]. Das Endergebnis unserer Gesuche an Gemeinden und Kanton sowie an Private (Einzelpersonen, Firmen, Stiftungen) um finanzielle Unterstützung war mehr als erfreulich. Wir durften eine breite Solidarität aus dem Werdenberg und darüber hinaus erfahren.*»⁵ Die öffentliche Hand beteiligte sich zu insgesamt 62 Prozent an den Kosten: 255 000 Fran-

ken trug der Kanton St.Gallen (Lottiefonds) bei, gut 275 000 Franken die Politische Gemeinde Buchs, etwas über 163 000 Franken die übrigen fünf Werdenberger Gemeinden und 50 000 Franken die Ortsgemeinden Buchs, Sevelen und Wartau. Die Beiträge von Privaten beliefen sich auf gut 307 000 Franken. Das fabriggli selber konnte Eigenmittel von 55 531 Franken einbringen sowie Fronarbeit im Wert von 80 000 Franken (zirka 2000 Arbeitsstunden à 40 Franken).⁶

Damit der fabriggli-Verein als Bauherr auftreten konnte, musste das Mietverhältnis mit der Schulgemeinde Buchs aufgelöst und durch einen Baurechtsvertrag ersetzt werden. In diesem Zusammenhang überliess die Schulgemeinde dem fabriggli das Gebäude unentgeltlich zu Eigentum «*mit dem Recht und der Pflicht, das Gebäude weiterhin als Theater zu nutzen und auf der baurechtsbelasteten Grundstücksfläche einen Erweiterungsbau zu erstellen*». In den Schulratsverhandlungen wurde dazu festgehalten: «*Das fabriggli kann damit einen grossen Schritt in die Zukunft tun. Kultur in Buchs, in unserer Region, erhält – wörtlich und im übertragenen Sinn – mehr Raum!*»⁷

Eigenproduktionen von 2001 bis 2010

- 2001 «Güdelmäntig» von Thomas Hürlimann, Regie Sepp Gähwiler.
- 2002 «Des Königs Schlafmütze» von Marie-Luise Wilhelmi, Regie Barbara Saluz (Kindertheaterwerkstatt).
«Gerüchte ... Gerüchte ...» von Neil Simon, Regie Peter Sutter (Jugendtheatergruppe).
- 2003 «Sophia sucht den Löwenkönig» nach Gebrüder Grimm, Regie Barbara Saluz/Brigitte Frei (Kindertheaterwerkstatt).
«Die Kaktusblüte» von Pierre Barillet/Jean Pierre Grédy, Regie Peter Sutter.
- 2004 Schachtelgeschichten, Regie Barbara Saluz/Brigitte Frei (Kindertheaterwerkstatt).
«Eiszeit» von Kuno Bont, Regie Kuno Bont/Bernarda Mattle
- 2005 «Die Benachrichtigung» von Vaclav Havel, Regie Brigitte Frei.
- 2006 «Die acht Frauen» von Robert Thomas, Regie Elena Gantenbein-Colaianni.
- 2007 «Der Gehülfe» von Robert Walser, Regie Brigitte Walk.
- 2008 «Biedermann und die Brandstifter» von Max Frisch, Regie Urs Kaufmann.
«Meta(morphose)amore», Kindertheaterwerkstatt, Regie Kristin Ludin.
- 2009 «Endlich wieder ein Fall, der mit einer Leiche beginnt. Da weiss man wenigstens, was man hat», Regie Brigitte Frei.
- 2010 «Hotel zu den zwei Welten» von Eric-Emmanuel Schmitt, Inszenierung Kristin Ludin.

Anerkennung fürs «geliebte Kind»

Am Tag des Spatenstichs für den Umbau und den Erweiterungsbau, am 22. Juni 2001, wurde das «alte» fabriggli nochmals zur Bühne eines besonderen Ereignisses: Das fabriggli-Team konnte

von der St.Gallischen Kulturstiftung einen Anerkennungspreis von 15 000 Franken entgegennehmen. «Geistreich, innovativ, selbstbewusst und von attraktivem Äusserem präsentiert sich das geliebte Kind, das fabriggli», heisst es in der dazu überreichten Urkunde. «Für ihre Achtsamkeit, Weitsicht, ihren Humor und den unerschütterlichen Glauben bei der Begleitung seines Wachstums klopft die St.Gallische Kulturstiftung den Gründern und unzähligen Ziehmüttern und -vätern anerkennend und freudestrahlend auf die Schultern.»⁸

Am 26. November 2004 ehrte auch die Standortgemeinde ihr Kleintheater. «Was wäre das Buchser, ja das Kulturleben der ganzen Region ohne 'unser' fabriggli», zitiert die Theaterleitung aus der Laudatio der Kulturkommission der Gemeinde Buchs zur Verleihung des ersten Buchser Kulturpreises.⁹

Wurscht und Bürli und ein Stück Torte zum 25. Geburtstag ...

Im Jahresbericht 2005 des fabriggli-Vereins, dem ersten von Katharina Schertler Secli, die Anfang Jahr die Nachfolge von Ueli Siegenthaler angetreten hatte, gab es Geburtstägliches zu berichten: «Am 13. April wurde dem fabriggli-Team eine grosse Ehre zuteil. Wir wurden alleamt von Frau Regierungsrätin Kathrin Hilber anlässlich des 25. Geburtstags des fabrigglis zu einem Empfang in den Staatskeller eingeladen. Bei St.Galler Bratwurst mit Bürli, dem Mahl, das in diesem Raum auch gekrönten Häuptern serviert wird, wurde uns für unsere Arbeit im Bereich der Kultur und Kleinkunst gedankt.» Anlässlich der jährlich stattfindenden kantonalen Kulturkonferenz vom 25. Juni gab es fürs fabriggli zum Geburtstag dann auch noch ein künstlerisch gestaltetes Tortenstück.¹⁰

In Buchs war vom fabriggli schon Anfang Jahr standesgemäss, sprich: theatral, gefeiert worden: «Am Mittwoch, 9. Februar [2005], dem Geburtstag, machten wir uns mit einer speziellen Aktion auf der Bahnhofstrasse bemerkbar: Wir verteilten 600 kleine Geburtstagskuchen an PassantInnen und führten auf



An der Jubiläums-Hauptversammlung vom 6. März 2010 spielte das «Appenzeller Echo» auf. Foto Reto Neuraüter, Grabs

einem Leiterwagen eine riesige Geburtstagstorte mit 25 Kerzen mit. Am Samstag, 12. Februar, luden wir zum Geburtstagsfest ins fabriggli. Margrit Gysin spielte am Nachmittag für die Kleinen 'Mimi und Brumm feiern ein Fest'. Am Abend boten das Duo 'Ohne Rolf' mit seinen gedruckten Worten und das musikalisch-komödiantisch-virtuose Trio 'Los Chicos Perfidios' glänzende Unterhaltung. Anschliessend war Beizli- und Barbetrieb mit dem Pianisten Christian Wagner.»¹¹

... und «vor Freud gumpet»

Das Jahr 2005 war das Jahr, in dem der Kanton St.Gallen, beflügelt von den aus dem Goldverkauf der Nationalbank zufließenden Millionen, zum «Kultursprung 2006» abhob, zu einer kulturpolitischen Neuausrichtung. Im November 2005 startete das Projekt «Südkultur», das eine bessere Koordination der Kultur im südlichen Kantonsteil ermöglichen und die administrativen Abläufe vereinfachen sollte. Zuvor schon hatte der Kanton angekündigt, dass verschiedene kulturelle Institutionen mehr Geld bekommen sollten. An der Hauptversammlung des Vereins vom 31. März 2006 berichtete die Präsi-

den «vom Kultursprung 2006 oder wie s fabriggli vor Freud gumpet»: «[...] als Ende November feststand, dass das fabriggli vom Kanton anstelle der bisherigen 15 000 Franken¹² für die nächsten beiden Jahre mit 60 000 Franken unterstützt wird, fühlten wir uns schon beinahe reich. Die einzige Auflage beim zusätzlichen Geldfluss ist, dass wir ein spezifiziertes Budget erstellen, das die Mehraus-

4 Sutter/Eggenberger 2001.

5 Baubericht 2003, S. 3.

6 Baubericht 2003, S. 8. – Vorbereitet und begleitet wurde der Um- und Erweiterungsbauprojekt von der Baukommission mit Hedy Sutter (Präsidentin; Co-Theaterleiterin), Martin Bachmann, Peter Eggenberger (Co-Theaterleiter), Sepp Gähwiler, Thomas Gusset und Ueli Siegenthaler (1998–2004 Präsident des fabriggli-Vereins).

7 Baubericht 2003, S. 9.

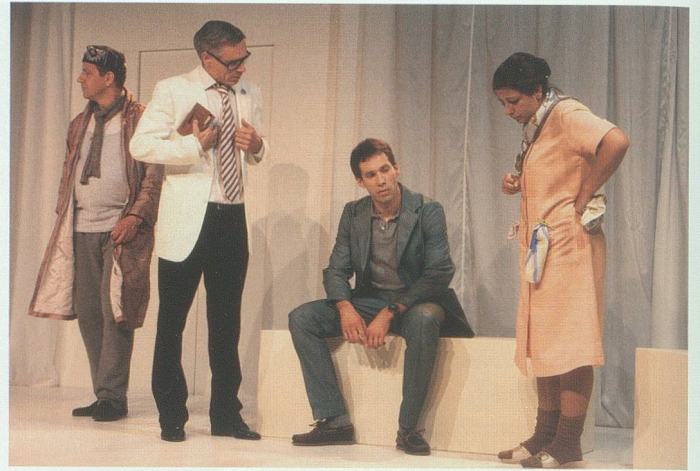
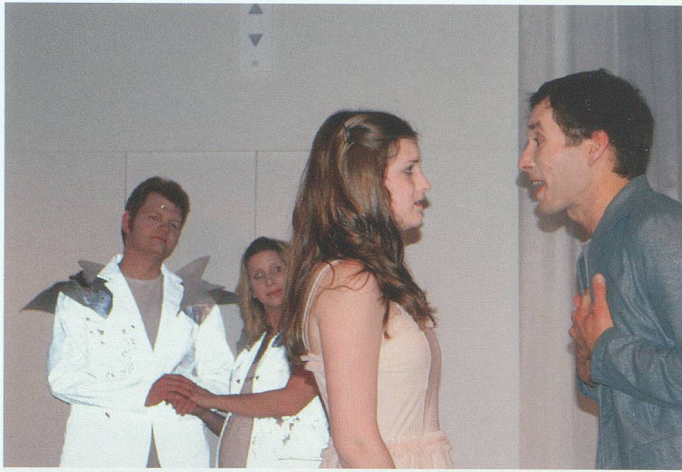
8 Sutter/Eggenberger 2001.

9 Sutter/Eggenberger 2004.

10 Schertler Secli 2005.

11 Sutter/Eggenberger 2005.

12 Anlässlich des Umbaus von 2001 hatte der Kanton St.Gallen den Beitrag von 10 000 auf 15 000 Franken erhöht.



Szenenbilder aus der fabriggli-Eigenproduktion 2010 «Hotel zu den zwei Welten», links von der Hauptprobe, rechts von der Premiere am 8. Mai. Fotos Sabine Büsser, Räfis, und Reinhold Meier, Azmoos

gaben erklärt. Dies wird uns kaum schwerfallen.»¹³ Seit 2008 ist der jährliche Kantonsbeitrag von 60 000 Franken in einer Leistungsvereinbarung verankert.

Noch ein Preis: für die Jugendkultur

Ein Beispiel für die in den Statuten enthaltene Bestimmung, der Bevölkerung jeglichen Alters Gelegenheit und Impulse zu eigener kultureller und kreativer Betätigung zu geben, ist die ins fabriggli integrierte Organisation «poggcorner», die sich seit 1999 im Bereich «musikalische Kultur für Junge und Junggebliebene» engagiert. Dem Organisationsteam mit Vorlieben für Punk und Ska ist wichtig, kreativen Bands aus der Region im fabriggli eine Plattform zu bieten und zu einem Auftritt zu verhelfen.

Im November 2007 ehrte die Gemeinde Buchs auch das poggcorner-Team mit dem Buchser Kulturpreis – einer Auszeichnung, die die «Altfabrigglaner» «mit Stolz [...] neben jene, die das fabriggli vor vier Jahren erhalten hat», hängten.¹⁴ Im Jahresbericht 2008 vermerkte die Vereinspräsidentin: «Unsere poggcorner dürfen demnächst ihr zehnjähriges Bestehen feiern. Tausende von jungen Menschen wurden von ihnen und ihren Konzerten beglückt. Tausende von jungen Menschen gehen seit zehn Jahren in diesem Theater ein und aus, genie-

sen Ska- und Punkkonzerte und kein einziges Mal kam es zu einem ernsthaften oder eskalierenden Zwischenfall. Da kann man nur sagen: 'Hut ab vor dieser Leistung!' Danke, Jungs und Mädels, für euren friedlichen und langjährigen Einsatz für unsere Jugendkultur.»¹⁵

Chancengleichheit für alle Kinder

Jugendarbeit und die Zusammenarbeit mit den Schulen und den in der Jugendarbeit aktiven Organisationen haben im fabriggli einen hohen Stellenwert. «Seit Jahren haben wir das Netz ausgebaut, das es uns ermöglicht, möglichst schnell und auf direktem Weg mit den Schulhäusern, den Lehrerteams und den einzelnen Lehrkräften zu kommunizieren. So können wir auf einfachem Weg für unsere Kinder- und Jugendstücke werben und das mit zurückgekehrtem Erfolg. Praktisch alle geschlossenen Schulvorstellungen des letzten Jahres wurden gebucht und fanden vor vollem Haus statt. Das ist uns eine wahre Freude und im Sinne der Chancengleichheit für alle Kinder enorm wichtig.»¹⁶

Ebenfalls in der Durchführung des Buchser Kinder- und Jugendtages ist das Kleintheater involviert. 2008 zum Beispiel fand er vor der Haustür an der Schulhausstrasse statt: «Die Strasse rauf und runter wurde gespielt, gebastelt, gejubelt und gekämpft. Über 20 Vereine hatten ein abwechslungsreiches Programm zu-

sammengestellt und unterhielten Jung und Alt aufs Beste. Das fabriggli bildete als Verpflegungsposten den ruhenden Pool und verwöhnte alle in gewohnter Manier. Als Abschluss für die Kinder boten die Musikclowns 'Gogol und Mäx' auf der fabriggli-Bühne eine Show der Superlative. Am Abend zeigten unsere Poggcorner zusammen mit den Kremplern und den Pontonieren im Krempelein ein Programm für Junge und Junggebliebene.»¹⁷

Gut besucht, solid fundiert und breit unterstützt

Bis Ende seines dreissigsten Jahres werden insgesamt etwa 245 000 Personen einen Anlass im fabriggli besucht haben. Zwar muss wie in jedem anderen Theater von Jahr zu Jahr mit nicht immer leicht erklärbareren Publikumschwankungen gerechnet werden. Im Schnitt der Jahre 2001 bis 2010 bringt es das Werdenberger Kleintheater mit jährlich zirka 100 Veranstaltungen aber doch auf je rund 8200 Besucherinnen und Besucher. In den Jahren 2008 und 2009 waren es leicht überdurchschnittliche 8647 beziehungsweise 8539.¹⁸ Vereinspräsidentin Katharina Schertler Secli sprach an der 30. Hauptversammlung vom 6. März 2010 angesichts des «im Schnitt sehr gut» besuchten Programms denn auch vom «Glück, nicht allein im Theatersaal zu sitzen». Wenn sie damit einen Wunsch verband, liegt



Das Geschichte-Chischte-Fäscht vom 5. September – im Bild links mit Masha Dimitri auf dem Schlappseil – war «jubiläumsversüsst».

Fotos Sabine Büsser, Räfis

das daran, dass sich eine Kleinkunstbühne nicht einfach nur als «Mainstream»-Unternehmen sehen kann und darf und diesen Anspruch in einer zunehmend beliebig geschmacks- und eventorientierten Kulturszene auch ab und zu in Erinnerung rufen muss: «[...] doch wünschten wir uns manchmal ein Publikum, das offener ist für Neues, Unbekanntes, Junges. Was wären all die Grossen, wenn sie nicht auf kleinen Bühnen hätten starten können? Wer hat Ursus und Nadeschkin hier auf der fabriggli-Bühne gesehen und hat damals noch nicht ahnen können, wie berühmt die zwei einmal sein werden? Wer hat Gardi Hutter vor bald 30 Jahren hier besucht und hat sich damals mutig auf etwas ganz Neues eingelassen? Wer hat schon einmal einen zukünftigen Star nichts ahnend auf unserer kleinen Bühne beklatscht? In diesem Sinn wünschen wir Ihnen, liebes Publikum, viele neu zu entdeckende Perlen in unserem Theater und uns wünschen wir ein neugieriges Publikum, das bereit ist, Neues zu entdecken.»¹⁹

Auch sonst war an der Jubiläums-Hauptversammlung viel vom Glück die Rede:

● Vom «Glück, nicht allein im Boot zu sitzen», sondern «gemeinsam mit rund 650 Theaterinteressierten und Theaterverrückten [den Mitgliedern des fabriggli-Vereins] über das Meer der Kleinkunst» zu schippern.

● Vom «Glück, Geld zu bekommen und es sinnvoll investieren zu dürfen». Bezugnehmend auf das desolatte Geschehen in der Wirtschaftswelt, insbesondere im Investmentbanking, heisst es im Jahresbericht 2009 der Präsidentin: «[...] wer in diese Fabrik [das fabriggli] investiert, tut es aus gutem Grund. Wir bieten ein grundsolides Management mit einem hochmotivierten Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterstab. Gutes Handwerk verbunden mit wunderbaren Produkten und bunte Zinsen während des ganzen Jahres. In diesem Sinn gratulieren wir dem Kanton St.Gallen, den Politischen Gemeinden des Werdenbergs, dem Verein Südkultur, der Ortsgemeinde Buchs, unseren Gönnern, der Pro Helvetia, dem Kulturprozent des Migros Genossenschafts Bundes, der Migros Ostschweiz und der Pro Juventute Werdenberg, kurz all unseren Geldgebern, für ihr kluges Investieren in einen sicheren Wert.»²⁰

Die Jahresrechnung 2009 schloss mit einem Betriebsaufwand von 469 185 Franken und einem Betriebsertrag von 228 988 Franken.²¹ Das sich daraus ergebende Defizit von 240 197 Franken deckten Beiträge der öffentlichen Hand von insgesamt 127 824 Franken und der Honorarverzicht des fabriggli-Teams im Umfang von 109 471 Franken²², wodurch noch ein Gewinn von 2902 Franken verblieb. Hauptgeldgeber waren der Kanton St.Gallen (60 000

Franken) und die Politische Gemeinde/Schulgemeinde Buchs (52 324 Franken); die restlichen 15 500 Franken leisteten die Ortsgemeinde Buchs, die Politische Gemeinde/Schulgemeinde Grabs, die Politische Gemeinde/Schulgemeinde Sevelen und die Politischen Gemeinden Gams, Sennwald und Wartau.

Das fabriggli im Jahr 30 ...

Gesprochen wurde an der Hauptversammlung 2010 auch «vom Glück, ein Jubiläum feiern zu können – oder von der vielen Arbeit, die ein solches Jubiläum macht».²³ Schon Anfang 2009 war eine

13 Schertler Secli 2005.

14 Schertler Secli 2007.

15 Schertler Secli 2008.

16 Schertler Secli 2008.

17 Schertler Secli 2008.

18 Sutter/Eggenberger 2001–2009.

19 Schertler Secli 2009.

20 Schertler Secli 2009.

21 Der Betriebsertrag setzte sich wie folgt zusammen: Veranstaltungen Fr. 129 730.65, Beizli Fr. 60 255.30, Mitglieder-/Gönnerbeiträge Fr. 25 615.– und übriger Ertrag Fr. 13 387.–

22 Der in der Jahresrechnung 2009 ausgewiesene Honorarverzicht entspricht 4378 ehrenamtlich geleisteten Arbeitsstunden à Fr. 25.–

23 Schertler Secli 2009.

30 Jahre fabriggli: die besonderen Anlässe

1. Januar: Auftakt Jubiläumsjahr, Apéro und Konzert von Doppelbock mit Christine Lauterburg und Barbara Berger: «Voodoo Jodel», Living Urban Swiss Folkmusic.

1. Januar bis 31. Dezember: «Nehmen Sie Platz auf dem roten fabriggli-Jubiläumssofa».

9. Februar: Gardi Hutter am 30. fabriggli-Geburtstag mit «Die tapfere Hanna», Regie Ferruccio Cainero.

6. März: Jubiläums-Hauptversammlung, Imbiss und Appenzeller Echo.

20. März: Indisches Kulinarium umrahmt von Musik und einer Geschichte aus Indien.

5. Juni: Sommerparty mit Rocola Bacalao und Luca Little, Gartenbeiz mit Grill und Salatbuffet, Cocktailbar.

26. Juni: Hoftheater, «Zwei wie Bonnie und Clyde». Gaunerkomödie von Tom Müller und Sabine Misiorny.

5. September: Geschichte-Chischte-Fäscht 10. Spielposten, Masha Dimitri, Théâtre de la Toupine, Beizlibetrieb.

11. September: Spektakelnacht. Rigolo Nouveau Cirque, Pyromantik, The Pussywarmers, Ausstellung «Kunstflugstuhlskulpturen» mit Versteigerung.

16. Oktober: Herbstfest. Schmackhafte Kulinarik, Musikerkollektiv blehmuzik, DJ Doc Kurtis.

16. Oktober bis 9. Dezember: Grundkurs Improvisationstheater. Ein Übungsraum für Jugendliche von 14 bis 17 Jahren.

30. Oktober: Treffpunkt die 80er. Disco Night mit DJ Fred Dee.

6. November: Treffpunkt die 80er. Movie Night auf 35 mm.

14. November: Emil «Drei Engel!». fabriggli-Götti Emil (Steinberger) beehrt sein Patenkind zum 30-Jahr-Jubiläum.

27. November: Breitbild (CH). Hip-Hop. Support: Plasma (CH), Elektro-rock.

12. Dezember: Gerhard Polt & Biermösl Blosn.

15. Dezember: (Qu)engel, (B)engel und Engel. Adventlicher Bastel- und Theaternachmittag für Kinder ab vier Jahren.

17. Dezember: The Duša Orchestra & Friends. Balkanspektakel mit 12 MusikerInnen. Jazz, Gypsy, Balkanbeats, World.

31. Dezember: «Silvester – und so weiter...». Mit Haruls Top Service, der Band BandaNova und einem feinen Buffet aus der fabriggli-Küche.

Jubiläumsaktionen: Am 19. Februar konnten Leute aus der Region Werdenberg mit der Hausnummer 30 gratis ins fabriggli, am 18. März Leute, die 2010 ein 30-Jahr-Jubiläum feierten, und am 16. September Leute, die an bestimmten Strassen wohnen (je eine pro Dorf im Werdenberg). Diese Aktionen galten jeweils für die ersten 30 Reservationen für den jeweiligen Anlass.

zierung sieht Eigenleistung in der Höhe von rund 54 000 Franken vor, weitere Geldmittel in der Höhe von rund 70 000 Franken sollen Gönner, Sponsoren und die Gemeinde Buchs beitragen. Der Kanton St.Gallen unterstützt das fabriggli-Jubiläum mit einem Beitrag von Fr. 40 000.–, gratuliert und freut sich auf die nächsten dreissig Jahre.»²⁴

... und so weiter?

Das «Glück, Geld zu bekommen und es sinnvoll investieren zu dürfen» war dem fabriggli also auch im Jubiläumsjahr hold und das fabriggli-Team war dankbar und freute sich, mit Unterstützung der öffentlichen Hand seinem Publikum «Mehrwert» bieten zu können.

Das mit dem «Kultursprung 2006» ausgelöste verstärkte Engagement des Kantons in der Förderung regionaler Kulturinstitutionen ist erfreulich. Zu hinterfragen sind jedoch die Relationen der kantonalen Geldflüsse und die damit vom Kanton teils vorgegebenen Anspruchshaltungen. Auf der Liste der Empfänger von jährlichen Beiträgen sind drei Werdenberger Kulturinstitutionen aufgeführt, die aus regionalen Initiativen entstanden, gewachsen und in der Region gut verankert sind: das Werdenberger Kleintheater fabriggli (jährlich rund 8200 Besucher) mit 60 000 Franken, die Werdenberger Schloss-Festspiele (2010: 4682 Besucher) mit 40 000 Franken und das Orchester Liechtenstein-Werdenberg mit 10 000 Franken. Schloss Werdenberg beziehungsweise «Schloss bewegt» mit den drei Programmsäulen «Opernwerkstatt», «Forum Werdenberg» und «Museum und Geschichte» stand 2009 mit 560 000 Franken²⁵ und 2010 mit 870 000 Franken²⁶ auf der Liste. Noch bevor offizieller Aufschluss über die genaue Verwendung der Gelder besteht, liegt es auf der Hand, dass der Löwenanteil in vom Kanton selber angestossene, auf überregionale Wirkung bedachte und dem kulturpolitischen Renommee des Kantons dienliche Projekte floss und fliesst. Andererseits hat der Geldsegen regionale Akteure zu einer

Arbeitsgruppe für die Planung, Organisation und Durchführung des Jubiläumsprogramms gebildet worden. Geleitet wurde das ganze Jahr mit ins Programm integrierten besonderen Anlässen, Aktivitäten und Jubiläumsaktionen (vgl. Kasten). Gleichzeitig wurden Investitionen in die Neubestuhlung des Saals und in einen Neuanstrich der Gebäudefassade getätigt. Zur Deckung des gegenüber einem «normalen» Jahr höheren Aufwandes trug der Kanton

St.Gallen mit einem Lotteriefondsbeitrag bei. Im Bericht der Regierung zuhanden des Kantonsrates stand zu lesen: «Die Gesamtkosten für das Jubiläumsprogramm belaufen sich auf rund 165 000 Franken. Sie setzen sich zusammen aus Personalkosten und Künstlergagen über Fr. 61 500.–, Marketing- und Werbekosten über rund 17 000 Franken und Sachaufwand für die Gebäudefassadenanierung und Neubeschaffung der Bestuhlung über Fr. 86 000.–. Die Finan-



Am 11. September wurde mit der Spektakelnacht Jubiläum gefeiert und die Geldsammelaktion für die Neubestuhlung lanciert: mit Mädir Eugster (Rigolo Nouveau Cirque) und Kunstflugstuhlskulpturen, von Seveler Drittklässlern aus alten fabriggli-Stühlen gefertigt. Fotos Christine Pflüger, Gams

Vielzahl von zusätzlichen Kulturangeboten animiert, die zu einem wachsenden Teil auf «Bühnen» weitab vom Schloss angewiesen sind. Naheliegenderweise führt diese Entwicklung zu Überschneidungen mit bestehenden Angeboten.

Das kantonale Engagement hat eine «Achillesferse»: Der Geldsegen wird sich in diesem Umfang kaum lange aufrechterhalten lassen und damit auch nicht die daran geknüpften Ansprüche. Was dann? Werden die Gemeinden bereit und in der Lage sein, das

vom Kanton Angestossene weiterzuführen? Wenn nicht: Was wird an nachhaltigen Werten bleiben?

24 Lotteriefonds 2010, S. 18.

25 Lotteriefonds 2009, S. 51.

26 Lotteriefonds 2010, S. 51.

Quellen/Literatur

Baubericht 2003: *Umbau 2001. fabriggli, Werdenberger Kleintheater*, Buchs 2003.

Eggenberger 2001: EGGENBERGER, PETER, *20 Jahre – so ein Theater*. In: *Werdenberger Jahrbuch 2001*, 14. Jg., S. 252–255.

Lotteriefonds 2009: *Lotteriefonds Kanton St.Gallen. Beiträge Winter 2009. Bericht der Re-*

gierung: Anträge an den Kantonsrat vom 20. Oktober 2009, St.Gallen 2009.

Lotteriefonds 2010: *Lotteriefonds Kanton St.Gallen. Beiträge Sommer 2010. Bericht der Regierung: Anträge an den Kantonsrat vom 27. April 2010*, St.Gallen 2010.

Schertler Secli: SCHERTLER SECLI, KATHARINA, *Jahresberichte der Präsidentin des Vereins*

«fabriggli, werdenberger kleintheater» für die Jahre 2005ff.

Schwendener 1991: SCHWENDENER, HEINI, *Vom Experiment zur kulturellen Institution*. In: *Werdenberger Jahrbuch 1991*, 4. Jg., S. 165–168.

Sutter/Eggenberger: SUTTER, HEDY/EGGENBERGER, PETER, *Jahresberichte der Theaterleitung für die Jahre 2001ff.*